

Der Vater des Historischen Grundbuchs



Foto: Archiv RZ

Dieser Tage hat sich das Leben eines Mannes vollendet, der in der Erforschung der Geschichte unseres Dorfes neue Massstäbe gesetzt hat. 1922 in Hessen geboren, hat Fritz Lehmann in Heidelberg seine Studien absolviert. Seine Heirat mit Eva Jicklinski führte ihn 1957 nach Riehen und 1958 als Lehrer ans Wirtschaftsgymnasium in Lörrach.

Anfänglich wohnte das junge Paar an der Sternengasse, der Ehe entsprossen zwei Söhne. Der promovierte Historiker fand bald einmal Kontakt zu seinesgleichen, das heisst zu den Verantwortlichen des in diesen Jahren aus der Taufe gehobenen Rie-

hener Jahrbuches. So finden wir Fritz Lehmann ab 1967 bis 1979 in der Redaktionskommission unseres jährlich erscheinenden, die Geschehnisse in Vergangenheit und in Gegenwart spiegellenden Werkes.

In der Folge erschienen zwischen 1964 und 1993 im Annuarium unserer Gemeinde nicht weniger als zwölf Beiträge aus der Feder von Fritz Lehmann. Aufmerksam geworden auf die wissenschaftlich-didaktischen Fähigkeiten von Fritz Lehmann, berief der Gemeinderat diesen in das Autorenteam für das umfassende Werk «Riehen – Geschichte eines Dorfes», herausgegeben 1972 aus Anlass der 450-jährigen Zugehörigkeit Riehens zu Basel. Fritz Lehmann oblag dabei die Aufarbeitung des Zeitabschnittes 1522 bis 1798 «Unter der Herrschaft der gnädigen Herren von Basel».

Das eigentliche Lebenswerk von Fritz Lehmann bildete aber der Aufbau des Historischen Grundbuchs unseres Dorfes. Ein Historisches Grundbuch, schöpfend aus schriftlichen Quellen seit dem ausgehenden Mittelalter, stellt nicht nur die wechselnden Besitzverhältnisse innerhalb des überbauten Teils einer Stadt oder eines Dorfes dar, sondern bildet vielmehr auch die Basis für die Erschließung der Politik-, Sozial-, Wirtschafts- und Familiengeschichte vergangener Jahrhunderte. Ausserdem bildet es eine unentbehrliche Grundlage für die Namensforschung.

Es hat etwas gedauert, bis der Gemeinderat die Bedeutung dieser

von Fritz Lehmann freiwillig und akribisch geleisteten Arbeit erkannt hat. Noch vor dem Computer-Zeitalter abgewickelt, umfasste das Lebenswerk von Fritz Lehmann 2500 Ordner und Karteikarten.

In einem Beitrag in der Riehener Zeitung vom 16. Dezember 1988 ist zu lesen, dass sich der Autor in Riehen schon nach kurzer Zeit wohlfühlt habe und daher seine Arbeit am Historischen Grundbuch als Dank und Geschenk an seine Wohngemeinde verstehe. Tatsache ist, dass er, abgesehen von einem sogenannten «Don Gratuit», all die Jahrzehnte hindurch unentgeltlich gearbeitet hat.

1981 konnte Fritz Lehmann im Erdgeschoss des Neuen Wettsteinhauses ein Büro beziehen. Das Rohmaterial für seine Arbeiten lieferten zwei im Auftrag der Gemeinde im Staatsarchiv Basel tätige Fachkräfte.

In den letzten Jahren war es um Fritz Lehmann ruhiger geworden. Immer noch blitzte aber bei spontanen Begegnungen sein unvergleichlicher Humor auf und sein Gegenüber durfte sich auf ein anregendes Gespräch freuen.

Fritz Lehmann hat in Riehens historischer Forschung einen Quantensprung ausgelöst. Wenn immer sich unsere Nachfahren mit der Vergangenheit unseres Dorfes befassen, werden sie auf den Namen Fritz Lehmann stossen. Das Andenken an ihn wird deshalb die Zeitläufte überdauern.

Gerhard Kaufmann,
alt Gemeindepräsident 1970–1998